

musicosophia news

Mitteilungsblatt des Musicosophia e. V. ■ Ausgabe Deutschland ■ **Herbst 2016**
für die Mitglieder und Förderer des Musicosophia e. V. und des internationalen Dachverbands

INHALT

Gruß an die Leser	1
Musikwissenschaft im Radio neu gehört	1
Mozart-Seminar in St. Peter . . .	3
Die Mitgliederversammlung 2016	4
Das 25. Internationale Treffen . .	5
Musicosophia e. V. in eigener Sache	6
Neues aus der Musicosophia-Schule	7
Musicosophia-Stiftung aktuell . .	8
Hinweise zur Musikbeilage . . .	8
Impressum	8

Liebe Freunde der Musicosophia,
liebe Musikfreunde,

Diese Ausgabe der Musicosophia-NEWS ist etwas umfangreicher geworden. Das liegt einerseits an dem längeren Leitartikel und andererseits auch an den vielen Ereignissen und unentbehrlichen Informationen, die Sie als Mitglieder des Musicosophia e.V. wissen sollten.

Uns war vor allem wichtig, Sie hier ausführlich über die diesjährige Mitgliederversammlung sowie über das Mozart-Seminar zu informieren. Aber auch das Internationale Treffen sollte nicht zu kurz kommen. Schließlich wollten wir Sie über die COMPACT-Ausbildung sowie über die Fortschritte des Dachausbaus der Schule auf dem Laufenden halten.

Im Name des Vorstands wünsche ich Ihnen einen schönen Herbstbeginn
Ihr

Hubert Pausinger

Musikwissenschaft im Radio neu gehört

Eine Betrachtung
von Hubert Pausinger

George Balan selbst war Musikwissenschaftler und gehörte viele Jahre lang dieser Zunft an. Er schrieb zahllose Artikel und Bücher über die Musik, hielt Vorträge und unterhielt eine eigene Sendereihe im rumänischen Rundfunk. Doch mit der Entdeckung von Musicosophia sollte sich seine Einstellung zur Musik und somit zur Musikwissenschaft von Grund auf ändern.



George Balan als junger Musikwissenschaftler in Rumänien

Ich erinnere mich noch sehr genau, wie sich George Balan in den 80er und 90er Jahren in seinen Schriften sehr kritisch und auch provokant-polemisch mit der Musikwissenschaft auseinandergesetzt hat. In jenen Zeiten habe ich seine Kontroversen nicht verstanden und auch nicht nachvollziehen können, warum er sich so sehr mit diesem Thema abmühte. – In der Zwischenzeit sehe ich das anders: Musicosophia soll

und muss sich sogar mit der modernen Musikwissenschaft auseinandersetzen. Der Grund dafür liegt auf der Hand: Die musikwissenschaftliche Denkweise prägt in ungeheurem Maße die öffentliche Meinung und somit das *Wie* und das *Was* „man“ über Musik schreibt und spricht. In den renommierten Medien bekommen wir kaum etwas anderes über Musik zu hören, als wissenschaftlich orientierte Beiträge. Die meisten Hörer werden von dieser Art, über Musik zu denken und zu reden, so beeinflusst, dass sie der Meinung sind, es gäbe keinen anderen Zugang zur Musik der großen Meister als eben den wissenschaftlichen.

Ich möchte im Folgenden eine Radiosendung aus der Reihe „Werkbetrachtung“ des WDR3 und eine aus der Reihe „Das musikalischen Quartett“ des SWR2 unter dem obigen Gesichtspunkt etwas näher betrachten.

Die Reihe „Werkbetrachtung“ hat sich ein hohes Ziel gesteckt: „WDR3 ergründet mit Experten und Musikern die Geheimnisse der klassischen Musik: Musikvermittlung für jeden verständlich.“ Und die Sendung vom 24. Januar 2015*) wurde so angekündigt: „Die in Köln lebende Geigerin und Spezialistin für historische Aufführungspraxis Midori Seiler erläutert die Partita d-Moll BWV 1004. Auf vier Tanzsätze (Allemanda, Corrente, Sarabanda und Giga) folgt die wohl berühmteste Chaconne der Musikgeschichte. Der gewaltige Satz umfasst

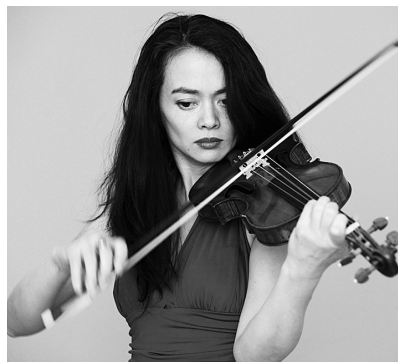
mehr Takte als alle anderen Tanzsätze zusammen. Ein schlichter absteigender Quartgang wird zum viertaktigen Fundament für eine Vielzahl von fantastischen Variationen – mit Doppelgriffen, gebrochenen Akkorden und virtuosen Läufen.“

Die Sendung ist sehr einfach aufgebaut. Die Geigerin Midori Seiler bringt verschiedene Ausschnitte der von ihr gespielten Partita zu Gehör und gibt dazu ihre Kommentare. – Ich bekomme erklärt, dass es im ersten Satz, der *Allemanda* einen Generalbass gibt, den man gar nicht hören kann. Das klingt sehr interessant und ich hoffe auf eine nähere Erläuterung. – Aber schon sind wir beim nächsten Satz, einer *Corrente*. Die Fülle von technischen Informationen und Musikfragmenten, in rascher Abfolge vorgetragen, kann ich kaum aufnehmen, geschweige, sie in einen sinnvollen Zusammenhang bringen. Zwischendurch erzählt sie von der Bedeutung der Darmsaiten bei langsamen Tempi. Die folgenden Sätze behandelt sie ganz ähnlich. Schließlich kommt die berühmte *Chaconne*. Die Musik läuft und Frau Seiler gibt dazu ihre Kommentare. Übergangslos und geradezu beiläufig spricht sie dann von Geburt und Tod, Transzendenz, Resignation und Verlust vermischt mit musikalisch-technischen Begriffen.

Dank des Internets höre ich manche Passagen der Sendung mehrmals und mache mir Notizen. Es tauchen Fragen auf: War tatsächlich diese Musikvermittlung für *jeden* verständlich? – Warum verwendet Frau Seiler zuerst nur technisches Vokabular und spricht dann plötzlich von Geburt, Tod und Transzendenz? – Spürt sie etwa Unbehagen, Bachs Musik rein technisch auszulegen? – Oder versucht sie bloß, mit solchen Worten ihren Kommentaren mehr Gewicht zu verleihen?

Das andere Beispiel. Im SWR2 wird die Reihe „Das musikalische Quartett“, so

vorgestellt: *„Wer war’s?“ Mit nahezu kriminalistischem Spürsinn, aber auch mit viel musikalischem Feingefühl stellt sich das sogenannte „Musikalische Quartett“ an sechs Abenden im Jahr regelmäßig diese Frage. Im Mittelpunkt steht jeweils ein Werk der Musikgeschichte, das jedem Musikliebhaber bekannt ist. Repertoire-Einspielungen erklingen neben Neuerscheinungen, Idealbesetzungen neben gewagten Experimenten, spritzige Überraschungen neben weniger gelungenen Interpretationsversuchen.“* – Etwas weiter unten heißt es dann: *„Musik kommentiert als Interpretationsvergleich – das ist die Idee dieser Sendestrecke. Das Sprechen über Interpretation, das vergleichende Hören, das kritische Einschätzen wird so zu einer unterhaltsamen ‚Hör-Schule‘.“*



Die Geigerin Midori Seiler

In der Sendung vom 13. Juli 2016**) wurde Beethovens Streichquartett in C-Dur op. 59 Nr. 3 besprochen. Auch hier honorige Musiker und Leute vom Fach. Frau Dr. Lotte Thaler ist im Gespräch mit Christian Ridil (Musikwissenschaftler), Peter Hagmann (Musikpublizist) und Matthias Moosdorf (Cellist des Leipziger Streichquartetts). Die Moderatorin stellt ihre Gäste vor. Sie alle haben eine Interpretation von Beethovens Streichquartett op. 59/3 mitgebracht. Keiner kennt die Einspielung der anderen Gäste. Denn sie sollen erraten, um welche es sich jeweils handelt. Nach der ersten Runde, d. h. nach dem ersten Satz wird entschieden, welche die schwächste Interpretation ist. Diese muss dann ausscheiden und Frau Thaler bringt statt dieser eine neue für die zweite Runde ins Spiel, das ist der zweite Satz.

Die Sätze werden kurz angespielt und die Gäste beginnen die Vorzüge und Schwächen der Interpretationen zu besprechen. Jeder brilliert mit Fakten und Kenntnissen. Akribisch werden kompositorische Details sowie technische Feinheiten besprochen. Sie rasonieren darüber, was den Musikern gelungen ist und was sie hätten besser spielen müssen. Viel spricht man von Tempo, Ausdruck und historischen Auslegungen. Persönliche Eindrücke über die Musik werden als allzu vage beiseite geschoben, das „Quarett“ ist stets bemüht, diese sofort wieder in technische, objektivere Begriffe umzugießen. Man lacht auch schon mal zwischendurch über verschrobene Ansichten nicht anwesender Kollegen. Dazwischen immer wieder Fragmente aus den Sätzen von Beethovens op. 59/3. Zum Schluss rätseln die Experten noch über die Namen der Interpreten, die dann Frau Thaler bereitwillig bekannt gibt. Die Siegerin des Abends ist die Einspielung des Artemis-Quartetts, sie wird nun vollständig wiedergegeben.

Ich höre das eineinhalbstündige Expertengespräch zuerst im Radio dann im Internet, überspringe manche Passagen höre andere mehrmals und bleibe ratlos. Was war das für eine *Hör-Schule*? Ich kann mich kaum an eine Melodie aus dem Streichquartett erinnern! – Ich lasse die Sendung innerlich an mir vorbeiziehen und wieder tauchen Fragen auf: – Hat die Eloquenz dieser Musikwissenden mich wirklich Beethovens Streichquartett näher gebracht? – Warum tun sie alle so, als ob sie mit dem Werk auf Du und Du stünden, aber gleichzeitig von ihm sprechen, als wäre es ein Ding, zum dem sie keinerlei innere Beziehung haben? – Gibt es in diesem Streichquartett von Beethoven tatsächlich nichts Tieferes, Substanzielleres, als dieses im Plauderton vorgetragene Wissen dieser Experten?

Dann erinnere ich mich wieder an George Balans Kritik gegenüber seinen ehemaligen Kollegen und kann

ihn gut verstehen. Zugleich steigt meine Bewunderung und Achtung für ihn. Er hat viele Jahre lang wie sie gesprochen und geschrieben. Aber seit seiner Begegnung mit dem Wesen, der Substanz der Musik wurde für ihn alles anders. Es war ihm einerlei, ob ihn seine Kollegen als Musikwissenschaftler ernst nahmen oder nicht. Er fand in der Musik seine geistige Orientierung und stellte sich in ihren Dienst und somit in den der Hörer. Deshalb haben seine Worte, wenn er über sie spricht, Kraft und Authentizität. Es sind gelebte, menschliche Worte, Worte aus dem Geist der Musik. Und: Balan fand sogar die Kraft – die ihm von der Musik zuströmte –, sich gegen das kommunistische System Rumäniens zu behaupten und unbeschadet seinen Repressionen zu entkommen.

Aber genau diese Qualität vermisste ich in den Worten jener Musikwissenden. Warum können sie trotz ihres Studiums keine Kraft aus der Musik schöpfen, die ihren Worten Authentizität verleihen würde? Wäre es möglich, dass Musikwissenschaftler um einer Karriere und einer engumzäunten Wissenschaftlichkeit willen, sogar ihre Liebe zur Musik verleugnen? Fürchten sie, dass ihnen in den Tönen eine überwältigende Lebendigkeit begegnen und alle ihre Vorstellungen von Musik übersteigen und in Frage stellen könnte?

Das fragt sich aufrichtig Ihr

Hubert Pausinger

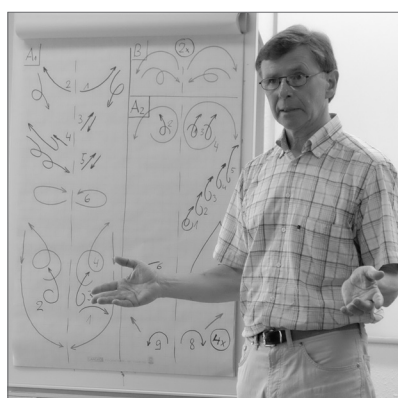
*) „Werkbetrachtung“ im WDR3.
Im Internet nachzuhören unter:
<http://www1.wdr.de/radio/wdr3/musik/wdr3-werkbetrachtungen/seilerbach100.html>).

**) „Das musikalische Quartett“ im SWR2.
Im Internet nachzuhören unter:
<http://www.swr.de/swr2/programm/sendungen/musik-kommentiert/das-musikalische-quartett/-/id=660534/did=17778370/nid=660534/126l0gq/index.html>

Mozart-Seminar und Mitgliederversammlung in der Musicosophia-Schule St. Peter vom 24. – 26. Juni 2016

Ein Bericht von Hubert Pausinger

Unsere Mitgliederversammlung – deren genaueren Ablauf können Sie in Carola Zenettis Bericht nachlesen – war wie in all den Jahren zuvor in eine musikalische Arbeit eingebettet. Das Seminarkonzept, das schon bei der Mitgliederversammlung im letzten Jahr besprochen wurde, sah zwei Neuerungen vor: Alle Vereinsmitglieder wurden eingeladen, ihre musikinteressierten Freunde zu diesem Musicosophia-Seminar mitzubringen. Die Teilnahme war für alle ohne Seminargebühr. Diese Geste war einerseits als ein Dankeschön für die Mitglieder gedacht und sollte andererseits die Türen für Interessierte öffnen, um die Musicosophia-Methode und die Internationale Schule vor Ort kennenzulernen. Die zweite Neuerung war, dass wir uns zusammen mit einem externen Seminarleiter als Team die musikalische Arbeit teilten.



Manfred Lellek bei der Arbeit an Mozarts
Streichquintett KV 614

Das Konzept ging voll auf. Schließlich kamen 34 Mitglieder und Freunde (aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden) zu unserem Mozart-Seminar. Am Freitagabend machte Carola Zenetti nach einer kurzen Begrüßung die Gäste mit der Musicosophia-Methode vertraut.

Es gelang ihr mühelos mit Mozarts Menuett aus dem Streichquartett KV 168, die neuen Teilnehmer ebenso zu begeistern wie die langjährigen Freunde. Schon an diesem Abend konnten alle deutlich Mozarts „Klang der Leichtigkeit“ spüren.

Den Samstagvormittag gestaltete Manfred Lellek mit dem 1. Satz aus Mozarts Streichquintett KV 614. Souverän und mit pädagogischem Geschick führte er seine Hörer durch das komplexe Werk. Erstaunlicherweise – und hier zeigte sich die glückliche Hand des Seminarleiters – erwies sich die Komplexität als recht übersichtlich und sehr gut verständlich. Manfred Lellek hat angeboten, seine Unterlagen im PDF-Format per E-Mail an Interessenten zuzusenden (seine E-Mail-Adresse: musik.hoeren@t-online.de). – Nach dem gelungenen Vormittag ging es in die Mittagspause und dann zur Mitgliederversammlung, die mit ihren vielen konstruktiven Beiträgen sehr harmonisch verlief. – Beim anschließenden geselligen Beisammensein kam es noch zum intensiven Gedankenaustausch und wir stießen auf den Geburtstag von Dr. Peter Kien, dem Vertreter von Musicosophia-Österreich, an.

Der Sonntagvormittag sollte die vorangegangenen Arbeiten ergänzen und abrunden. Deshalb wählte ich die Klavierfantasie in d-Moll, KV 397. In ihr zeigt sich sehr schön, wie sich unter sehr subtilen Verwandlungen Mozarts Geist der Leichtigkeit entwickelt und am Ende seinen Triumph über die Schwere feiert.

Es war für alle ein inspiriertes und inspirierendes Wochenende. Ein Wochenende, das uns bestärkt hat, den neu eingeschlagenen Weg weiterzuverfolgen. Wir freuen uns schon auf das nächste Seminar mit Mitgliederversammlung, und so manche Idee dazu beginnt sich schon zu entwickeln.

Mitgliederversammlung 2016 des Musicosophia e.V.

Bericht/Protokoll der MV Von Carola Zenetti

Rund 20 Mitglieder - darunter drei an diesem Tag neu Hinzugekommene! - hatten sich am Nachmittag des 25. Juni 2016 in der Schule zur Mitgliederversammlung des Musicosophia e.V. eingefunden. Hubert Pausinger begrüßte die Anwesenden und bedauerte gleichzeitig, dass die langjährige zweite Vorsitzende Christa Jocher sowie Albertine Padmos (NL) und das Ehepaar Walpen (CH) nicht dabei sein konnten. Von den letztgenannten lagen den Mitgliedern Berichte über Musicosophia-Aktivitäten in ihren Ländern bei, die dankenswerterweise von ihnen vorab verfasst worden waren. Alle vier ließen herzlich grüßen!

Begrüßt wurden natürlich mit lebhaftem Applaus die neuesten Mitglieder Angela Eymann (CH) sowie Silvia Hauser und Hans-Willi Weis aus Staufen. So sind seit Juni 2015 vierzehn neue Mitglieder hinzugekommen! Mit Worten der Erinnerung gedachte Hubert Pausinger des verstorbenen Mitglieds Elisabeth Frey.

Danach stellte er die Beschlussfähigkeit der MV fest. – Gebhard von Gültlingen berichtete aus **ITALIEN**, dessen Verein das 25. jährige Jubiläum feiert. Nach einem Onlus benannten System können italienische Steuerzahler an diesen 5 Promille ihrer steuerlichen Verpflichtungen zugunsten von Musicosophia abführen. Sechs aktive Kursleiter organisieren landesinterne Seminare. Mit deren Leiter, Luigi Ferraro, teilt sich Gebhard von Gültlingen die Unterrichtsmodule für die vor wenigen Monaten mit 20 Teilnehmenden begonnene Ausbildung. Marina Zago hatte gute Erfolge mit Musicosophia an

einer Schule mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern. Peter Kien berichtete aus **ÖSTERREICH**, dass die Teamstruktur der dortigen Repräsentanten verbessert werden soll, um Musicosophia bekannter zu machen. Anita Stollnberger hält 2x/Jahr ein Arbeitskreistreffen ab. Knut Klaner will vermehrt seine Organisations- und Managementfähigkeiten einbringen. Peter Kien kümmert sich um Kontakte zu Institutionen. Geplant ist auch, in die Medien zu kommen.



1. Reihe v. l. Peter Kien, Carola Zenetti, Hubert Pausinger, Hans-Willi Weis, Gebhard v. Gültlingen
2. Reihe v. l. Gertraud Pausinger, Hannelore Hobbiebrunken, Manfred Lellek, Renate-Lisa Schwab, Dorothea Jäger, Hildegard Knecht, Ursula Kiefer-Neuberth, Ursula Kohler, Angela Eymann, Silvia Hauser
3. Reihe v. l. Kerstin Kreft, Irmtraud Hackl, Hugo Jäggi, Rob van den Bovenkamp, HeideMargrit Fischer

SCHWEIZ Renate Lisa Schwab berichtete vom guten Verlauf der Seminare im schweizerischen Zürich/Balgrist. Die Tagesseminare von früher wurden auf 1 ½ Tage ausgeweitet, was von den Teilnehmenden gut angenommen wird. Carola Zenetti berichtete von ihrem Seminar in Berlin (auch mit Kindern), ihrer Musicosophia-Vorstellung an der Universität Basel, ihren hiesigen Einführungsnachmittagen, Touristenabenden und von ihrem Arbeitskreis mit Menschen aus dem Dorf, und besonders von den Besuchen einer holländischen und französischen Familie im Februar, die um Musicosophia-Kurse angefragt hatten. – Hubert Pausinger berichtete von **SPANIEN**, wo er seine Seminare reduziert hat, und Ainhoa Pintos dort sehr kompetent seine Arbeit fortführt. Die Seminare in Va-

lencia leitet Gebhard von Gültlingen, dort ist auch eine neue Arbeitsgruppe entstanden. – **DEUTSCHLAND** Das Zentrum St. Peter soll vermehrt durch Aktivitäten gestärkt werden. So findet die COMPACT-Ausbildung mit Start des Basis-Lehrgangs im September 2016 auf alle Fälle statt.

Gebhard von Gültlingen verlas den Kassenbericht der Stiftung, Hubert Pausinger den des e. V. Dabei erklärte er auch die Darlehensrückgabe von

Musicosophia Mexico in Form einer von Alvaro Escalante zu bauenden Geige. Bei der Kassenprüfung wurde die ordnungsgemäße Führung der Bücher durch Hugo Jäggi und Renate Schwab festgestellt. Sie wurde einstimmig genehmigt mit gleichzeitiger Entlastung des Vorstands bei Enthaltung desselben. In diesem Zusammenhang regte Rob van den Bovenkamp an, die Zahlen vor der MV offen zur Einsichtnahme vorzulegen. Hugo Jäggi schlug entsprechend vor, die Bilanz unmittelbar vor der Mitgliederversammlung 2017 ausgedruckt an die Mitglieder zu verteilen und sie danach wieder einzusammeln, was einstimmig angenommen wurde. Ebenso wurde beschlossen, das Protokoll auf die Mitgliederseite ins Internet zu stellen und auf Wunsch zuzuschicken. Kerstin

Kreft stellte die Aktion Mitarbeiter vor und warb dafür. Es wurde einstimmig beschlossen, mittels des Flyers auch in Holland, Österreich und der Schweiz dafür zu werben. Wer sich gern daran beteiligen möchte, möge sich bitte bei mir melden: carola@musicosophia.de. Wir freuen uns darüber!

In einer Rückschau stellte Hubert Pausinger fest, dass die Mitgliedschaft durch das Gewähren von Rabatten auf Seminare und Bücher, durch die Musikbeilage in den News und die Betreuung der Internetseite durch Manfred Lellek bedeutend an Attraktivität gewonnen hat. Gertraud Pausinger und Carola Zenetti berichteten von ihren Kontaktaufnahmen zu neuen Seminarhäusern, um diese für Musicosophia zu gewinnen. Dabei steht im Vordergrund, in deren Verteiler aufgenommen zu werden und die äußere Organisation der Seminare bei ihnen zu belassen, so dass sich die Seminarleiter ganz auf das Inhaltliche konzentrieren können. Dorothea Jäger berichtete von ihren Besuchen in Buchhandlungen, bei denen sie Bücher von Musicosophia vorstellt, und die teilweise auch welche auf Kommissionsbasis zum Verkauf anbieten wollen. Manfred Lellek stellte die Homepage vor und erläuterte ausführlich, wie man auf die Mitgliederseite gelangt. Seine anschaulichen Erklärungen wurden von den Anwesenden mit lebhaftem Interesse aufgenommen. Gebhard von Gültlingen berichtete vom Zwischenstand der Planungen für das neue Dach der Schule. Wer sich dafür interessiert, kann gerne bei mir Unterlagen dafür bestellen. Den Abschluss der MV bildeten angeregte Gespräche – und eine kleine Feier mit Sekt und Kuchen: Peter Kien hatte am Tag zuvor Geburtstag gehabt!



25. Internationales Treffen der Musikhörer 3. - 7. August 2016

Ein Bericht von Hubert Pausinger

Johannes Brahms' Symphonie Nr. 2 in D-Dur op. 73 war das 25. Internationale Treffen gewidmet, und wie in den Jahren zuvor fand das Treffen wieder im Haus Maria Lindenberg



Gebhard von Gültlingen mit den Freunden aus Spanien bei der Melorhythmie des 3. Satzes.

statt. Trotz intensiver Bemühungen, möglichst viele Teilnehmer für dieses musikalische Ereignis zu gewinnen, kamen viel weniger als erwartet. Es waren schließlich 30 Musikfreunde aus Spanien, Italien, México und Deutschland, die sich einfanden. Nur die spanischen Freunde waren zahlreich wie immer. – Ein heiterer Himmel und angenehme Temperaturen bildeten das freundliche Klima, in dem die musikalische Arbeit gut gedeihen konnte.

Im Anschluss an die Begrüßungsworte von Gebhard von Gültlingen begann Hubert Pausinger mit dem *Allegro non troppo* der Symphonie. Brahms Zweite, die vom Komponisten selbst als seine traurigste und von den Kritikern als die heiterste seiner Symphonien bezeichnet wurde, war eine Herausforderung für alle. Schon der erste Satz zeigte, dass weder Brahms' Bemerkung, noch die Kommentare

seiner Zeitgenossen hilfreich sind, um an ihre musikalische Substanz heranzukommen. Urbildhaft und rätselvoll entwickelt sich das grandiose Gebilde vor den Hörern, lässt sie staunen und ahnen, dass sich dahinter etwas Großes verbirgt. Im zweiten Satz scheint der symphonische Fluss ganz in seine eigenen Tiefen hineinzufließen, um daraus wieder aufzutauchen und mit einem hoffnungsvollen Lichtstreifen am Horizont zu enden. Der dritte Satz, spielerisch, schillernd-schalkhaft, bringt

etwas Leichtigkeit und bleibt dennoch rätselhaft. Nicht weniger rätselhaft beginnt der vierte Satz. Aber als – zum großen Erstaunen der Hörer – hier Elemente in verwandelter Form aus dem ersten Satz wieder auftauchten, wurde der tiefere Sinn des großartigen symphonischen Gedankengebäudes deutlich wahrnehmbar. Eine abschließende Übersicht und ein vergleichendes Hören der einzelnen Sätze ergänzten die vertiefende Hör-Arbeit.

Gebhard von Gültlingen, Luigi Ferraro und Hubert Pausinger teilten untereinander die Arbeit an dem kolossalen Werk. Jeder von ihnen versuchte – seinem musikalischen Spürsinn treu –, sich dem Werk zu nähern, und die Teilnehmer mit seinen Entdeckungen vertraut zu machen. Der Großteil der Veranstaltung wurde von den Referenten zweisprachig (auf deutsch und spanisch) gehalten. Gebhard

von Gültlingen hat für die italienische Gruppe übersetzt. Lucian Closca, unser ehemaliger Mitarbeiter, kam mit seiner Lebensgefährtin Eliza aus Turin angereist und unterstützte uns bei der Technik.

Mit den beiden Abendeinheiten am Donnerstag bzw. am Freitag versuchten wir musikalische Kontrapunkte zur Hör-Arbeit zu setzen. Carola Zenetti meditierte mit den Teilnehmern das wenig bekannte „Ave Maria“ von Brahms. Das Hören war ohne Kommentare: Nur Musik und Stille erfüllten den Raum und das Innere der Teilnehmer. – Der Freitagabend war als Konzert geplant. Durch die Videoaufnahme der Brahms-Symphonie mit Carlos Kleiber und den Wiener Philharmonikern hörten die Teilnehmer die Musik in einer ganz neuen Art und Weise. Sie waren gut vorbereitet und erlebten nun das gesamte Werk in all seiner Schönheit und grandiosen Tiefe.



Das Brahms-Haus in Baden-Baden

Der Samstagnachmittag brachte Abwechslung zur Hör-Arbeit: Ein Ausflug nach Baden-Baden zum Brahms-Haus. Eine fröhlich gestimmte, vielsprachige Gesellschaft fuhr mit einem gemieteten Bus nach Baden-Baden und wurde von der Museumsleiterin mit persönlich geprägten Erläuterungen in das Privatleben von Johannes Brahms eingeführt. Die freudige Überraschung war, dass Brahms genau an diesem Ort seine Symphonie in D-Dur beendet hatte. Der anschließende Besuch im berühmten Kurort brachte Erholung

und Möglichkeiten, die vielfältigen Eindrücke mit andern zu teilen.

Obwohl das 25. Internationale Treffen nicht so gut wie gewohnt besucht war, war es ein Erfolg: Brahms' Symphonie Nr. 2 hat die Teilnehmer tief berührt und sie an ihren Schönheiten und Geheimnissen teilnehmen lassen. Die vielen dankbaren Rückmeldungen haben uns das gezeigt. – Der Erfolg dieser Veranstaltung beruht aber nicht nur auf der musikalischen Arbeit, sondern auch auf der organisatorischen, die mit unermüdlichem Einsatz von Gertraud Pausinger mit der Unterstützung von Kerstin-Angelika Kreft, Dorothea Jäger und Giuliana Ferraro geleistet wurde. Ihnen allen einen herzlichen Dank für ihre wunderbare Arbeit!

Für die meisten Teilnehmer blieb jedoch ein Wermutstropfen: Gebhard von Gültlingen kündigte als Leiter der Musicosophia-Schule an, dass es im Jahr 2017 kein Internationales Treffen gibt. Er begründete es einerseits damit, dass die geringen Teilnehmerzahlen in keinem Verhältnis mehr zu dem großen organisatorischen und inhaltlichen Aufwand stünden, und andererseits möchte sich das Musicosophia-Team Raum und Zeit für eine Selbstbesinnung nehmen, um daraus neue Kräfte und richtungsweisende Impulse für die Zukunft der Musicosophia-Schule zu schöpfen. – Dies war auch eine wichtige Botschaft an alle unsere Freunde: Echte geistige Arbeit braucht Momente des Rückzugs und der Besinnung, um sich auf tiefere Weise mit den Wurzeln des Seins zu verbinden, mit dem Geist der Musik.



Angelika Bruckbauer auf dem Lindenberg

Und noch ein kleiner Nachtrag: Angelika Bruckbauer, unsere langjährige Freundin und Absolventin des dreijährigen Ausbildungslehrgangs, hat sich entschlossen – nach langer, schwerer Krankheit, zwei Aufenthalten in der Klinik und am Tag nach einer längeren Reha-Zeit – am Internationalen Treffen teilzunehmen. – Sie ist tatsächlich gekommen, und das hat uns natürlich sehr gefreut!

Musicosophia e. V. in eigener Sache Mitteilungen des Vorstandes

DIE NEUE SATZUNG

Im November des vergangenen Jahres ging vom Finanzamt Freiburg-Land an alle gemeinnützigen Vereine ein Schreiben mit dem Inhalt: „Satzungen müssen wortgleich mit der Mustersatzung sein. Abweichungen bei Aufbau und Reihenfolge ist zulässig. Anwendung des § 60 Abs. 1 Satz 2 AO“. Der Zusatz lautet: „Bei bereits bestehenden Vereinen ist die Satzung im Rahmen der turnusmäßigen Überprüfung diesbezüglich zu prüfen und darauf hinzuweisen, dass die Anpassung bei der nächsten Satzungsänderung vorzunehmen ist.“

Der Vorstand des Musicosophia e. V. hat in Absprache mit unserem Steuerbüro in Freiburg die Satzung gemäß dem gebotenen Wortlaut abgeändert. Dabei möchten wir darauf hinweisen, dass die Abänderungen nur die Regelung der Gemeinnützigkeit betreffen. Die Zielsetzungen des Musicosophia e. V. bleiben davon unberührt. Die Mitglieder, die an der diesjährigen Versammlung teilgenommen hatten, haben die neue Satzung bereits bekommen. Der Einfachheit halber senden wir sie jetzt nochmals allen zu. Die neue Satzung können Sie auch gerne auf unserer Internetseite einsehen und ausdrucken.

AKTION MITARBEITER

Wie schon erwähnt, hatte Kerstin Kreft, 2. Vorsitzende des Musicosophia e.V., bei der Mitgliederversammlung im Juni ausführlich die Situation der Mitarbeiter unseres Vereins dargestellt und auf die Dringlichkeit der „Aktion Mitarbeiter“ hingewiesen. Im Folgenden möchten wir in Kürze für alle Mitglieder die wesentlichsten Punkte noch einmal zusammenfassen.

Im Jahr 1991 hatte die damalige Vereinsleitung beschlossen, die Mitarbeiter der Musicosophia-Schule beim Musicosophia e. V. anzustellen, um ihnen bei niedrigen Löhnen eine soziale Grundversorgung zu gewährleisten. Dies hat sich bis heute gut bewährt. (In der Anlage finden Sie unseren Prospekt zu dieser Aktion. Diesem können Sie auch die Summen entnehmen, die monatlich für die Personalkosten aufgewendet werden müssen).

Dennoch, die Personalkosten steigen: Die Neueinstellung einer Reinigungskraft (Frau Marina Bratic) und einer Mitarbeiterin (Dorothea Jäger) – beide auf 450 Euro-Basis angestellt – waren notwendig, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Dazu kommt unser wichtigstes Anliegen: Eine neue Generation heranzubilden, die die Idee weiter trägt. All das kostet Geld, das wir allein durch unsere Seminartätigkeit nicht erwirtschaften können. Deshalb sind wir für jede Unterstützung dankbar.



Das Musicosophia-Team (Juni 2016)
v. l. Gertraud und Hubert Pausinger, Dorothea Jäger,
Carola Zenetti, Gebhard von Gültlingen

Die „Aktion Mitarbeiter“ hat insofern noch an Aktualität gewonnen, da die Musicosophia-Stiftung durch den Dachausbau der Schule sehr viel Geld investieren muss. Die Folge davon ist, dass innerhalb von 2 Jahren die Stiftung den Zuschuss für die Löhne der Mitarbeiter des Musicosophia e. V. nicht mehr aufbringen kann. Somit fehlt eine wichtige Unterstützung. Auch bei noch so sparsamem Umgang mit den Finanzen ist dieses Loch nicht zu stopfen.

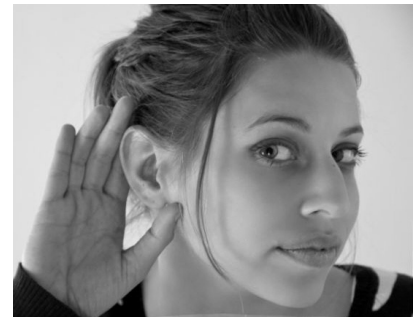
Deshalb unsere Bitte an Sie: Beteiligen Sie sich an der „Aktion Mitarbeiter“ mit einer monatlichen Spende. Auch ein kleiner Beitrag ist eine wertvolle Hilfe für uns! Herzlichen DANK!

UNSERE INTERNETSEITE

Als Manfred Lellek die Internetseite der Musicosophia bei der Mitgliederversammlung vorgestellt hatte, war man von den Möglichkeiten und der Fülle der Information begeistert. Vieles wurde plötzlich einfach und verständlich, was anfangs verwirrend erschien. Seine pädagogisch hervorragende Darstellung hat vielen Mut gemacht, sich aktiver an der Gestaltung der Internetseite zu beteiligen. Auch von jenen, die selbst keinen Internetzugang haben, wurden uns Berichte und Beiträge gesandt, die wir in den Computer eingeben und dann in die Seite hochladen können.

Dass die Internetseite so gut angenommen wird, ist für uns eine große Freude. Sie wird immer mehr zu einem Werkzeug, das die interne Kommunikation bereichert und vereinfacht. Wenn Sie dazu Fragen haben, zögern Sie nicht, uns anzurufen. Wir beraten Sie und helfen Ihnen gerne, wenn Sie Schwierigkeiten haben sollten, sich in den Mitgliederbereich einzuloggen.

Neues aus der Musicosophia-Schule COMPACT-Ausbildung 2016-17



In den Ausbildungslehrgängen sieht die Musicosophia-Schule eine wichtige Aufgabe, die Musicosophia Hör-Methode an Interessierte weiterzuvermitteln. Mit dem Wochenende vom Freitag, dem 23. bis Sonntag, dem 25. September beginnt ein neuer BASISLehrgang. Wir freuen uns, dass dafür genügend Anmeldungen vorliegen, so dass wir mit dieser Gruppe das neue pädagogische Konzept umsetzen können. Es gibt noch freie Plätze, so dass sich auch kurz Entschlossene einschreiben können.

Für den kommenden BASISLehrgang haben wir in Form und Inhalt ein ganz neues pädagogisches Konzept erarbeitet. Ein reiches Lehrmaterial wird Ihnen helfen, Ihre Hör-Musikalität zur Entfaltung zu bringen. Das Konzept basiert im Wesentlichen auf drei Säulen:

- 1) Inhaltlich-thematische Arbeit
- 2) Übungen und Vertiefungsarbeit
- 3) Meditatives Hören

Hubert Pausinger und Carola Zenetti werden Sie auf Ihrem musikalischen Weg begleiten. Der BASISLehrgang wird zertifiziert und kann so als berufsbegleitende Fortbildung anerkannt werden. Mitglieder von Musicosophia e. V. erhalten 20% Ermäßigung.

Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne über die Ausbildung und senden Ihnen auch die entsprechenden Materialien zu.

**Musicosophia-Stiftung
aktuell**
Mitteilungen des Stiftungsrats

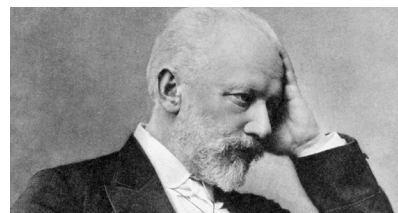
Ein Bauprojekt neben dem laufenden Schulbetrieb zu führen, ist nicht leicht. Vor allem wenn es darum geht, stets aufs Neue mit Behörden zu verhandeln und mit den Bauunternehmen Absprachen zu treffen.

Gebhard von Gültlingen musste diese Erfahrung machen. Bei seinem vierten Anlauf beim Landratsamt in Freiburg – zwei Wochen vor dem Internationalen Treffen – konnten schließlich die letzten Unklarheiten beseitigt werden. Neue Maße und Regelungen für die geplanten Dachgauben wurden festgelegt, die Pläne neu gezeichnet. Es fehlt nur noch die Zustimmung des Gemeinderats, der unser Vorhaben stets großzügig und mit Wohlwollen behandelt hat. Die Krux liegt nur darin, dass aufgrund der langwierigen Verhandlungen mit dem Landratsamt der Termin beim Gemeindevorstand zwecks Vorlage der Bauunterlagen nicht mehr eingehalten werden konnte. Auch wenn sämtliche Vereinbarun-

gen soweit im Reinen sind, so fehlt doch noch die letzte Zustimmung, so dass sich allem Anschein nach der Baubeginn vom 12. September um ein bis zwei Wochen verschieben wird.

Für den laufenden Schulbetrieb erwarten wir daraus keine Einschränkungen. Die Büros und Archive sind bereits seit Juli voll funktionstüchtig in ihre provisorischen Unterkünfte untergebracht und werden von der voraussichtlichen Bauverzögerung unberührt bleiben. Auch der Seminarbetrieb wird keine Nachteile erleiden. Bei Seminarbeginn am Freitagabend sind die Arbeiten am Dach zu dieser Zeit beendet. Selbst das verlängerte Wochenende des Fortbildungslehrgangs (F-2) im November sollte davon nicht mehr betroffen sein, da bis dahin die wichtigsten Arbeiten abgeschlossen sein werden. So bedauerlich eine solche Verzögerung auch sein mag, letztlich wird sie keine Auswirkung auf das gesamte Unternehmen haben. – Doch eines steht jetzt schon fest: Im nächsten Frühjahr wollen wir alle Spender zu einem Fest einladen, um Ihnen für die Unterstützung zu danken. Der Termin wird noch bekannt gegeben. Weitere Spenden sind herzlich willkommen!

Hinweise zur Musikbeilage
Peter Iljitsch Tschaikowsky
„Tanz der Rohrflöten“
aus der „Nussknacker-Suite“



Tschaikowskys „Nussknacker-Suite“ weckt bei vielen Menschen die Vorstellung märchenhafter Träume und fantastischer Welten, vielleicht auch Kindheitserinnerungen. Aus dem bunten Reigen dieser Musikstücke liegt diesen News der „Tanz der Rohrflöten“ bei. In welche Welt wird er Sie wohl führen? Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Entdeckungsreise durch diese Musik!

Ihre Carola Zenetti

- Alle, die die musicosophia-NEWS per E-Mail bekommen, erhalten auch das Musikstück als Musik-Datei beigelegt. Daneben finden Sie noch den YouTube-Link zu dieser Musik in Ihrer E-Mail.
- Teilen Sie uns doch bitte Ihre Erfahrungen mit dieser Musik auf unserer Seite „Mitglieder tauschen sich aus“ mit. Ihr Beitrag wird sicherlich andere Mitglieder neugierig machen und manche zur musikalischen Arbeit anregen, die sich bis jetzt noch nicht daran gewagt haben.
- Fragen zur Musik beantworte ich gerne unter: carola@musicosophia.



Impressum

Das Mitteilungsblatt des Musicosophia e.V. ist für Vereinsmitglieder und Förderer sowie für alle Freunde der Musicosophia bestimmt. Redaktion: Hubert Pausinger. Erscheinungsort: D-79271 St. Peter im Schwarzwald, Finkenherd 5-6. Für den Inhalt verantwortlich ist der Vorstand des Musicosophia e. V. gemeinnütziger Verein für die Förderung des bewussten Mushörens.

musicosophia braucht ein neues Dach

Beginn der Aktion: 15. November 2015

Unterstützen Sie uns, damit wir es gemeinsam schaffen!



Ihre Spenden*)
22.387 €

Anteil von musicosophia

Da müssen wir hin
60.000

10.000 € 20.000 € 30.000 € 40.000 € 50.000 €

*) letzter Stand vom 16. August 2016: 21.687 €
aktueller Stand vom 18. August 2016: 22.387 € Das Spendenbarometer wird regelmäßig aktualisiert.

Einen herzlichen Dank an alle Spender
Ihr Musicosophia-Team

Wichtig: Ihre Spende können Sie steuerlich geltend machen.